

EDITORIAL



Lasert in der Zahnheilkunde – aus Notwehr?

Liebe Leserinnen und Leser,

bitte wundern Sie sich nicht ob dieser (provokanten) Fragestellung, aber Tatsache ist: Es gab in den vergangenen zwei Jahrzehnten mannigfaltige Gründe, sich für den Kauf und Einsatz eines Dentallasers zu entscheiden. Für uns Zahnärztinnen und Zahnärzte standen hier naturgemäß vor allem medizinische Argumente im Vordergrund. Und in der Tat liegen heute eine solche Vielzahl von Studien und Veröffentlichungen sowie gesicherten Daten zum Thema Lasereinsatz in der Zahnheilkunde vor, dass mit Fug und Recht der Laser als Standardverfahren bezeichnet werden kann. In der Parodontologie und Periimplantitis beschreiben ihn viele Autoren konventionellen Verfahren (nicht laserunterstützten) gar als deutlich überlegen – eine späte, aber nicht zu späte tiefe Befriedigung für all diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die sich vor Jahren mit einer breiten Lobby von Laserskeptikern, mitunter auch Laserhassern, auseinanderzusetzen hatten. Auch diesen ist nun die hohe Wertigkeit des Lasereinsatzes in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde bewusst. Dass ein Laser das Image einer Zahnarztpraxis erheblich aufwertet und zudem dazu geeignet sein kann, Mehr(zahler)patienten zu gewinnen, mag ein nicht unerwünschter Nebeneffekt sein.

Ganz aktuell kommt zu diesen Gegebenheiten ein neuer Aspekt hinzu:

Durch die anstehende Novellierung der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ), die man auch als „BEMAtisierung der GOZ“ bezeichnen könnte, droht der deutschen Zahnärzteschaft neues Ungemach seitens der Politik. Das Ansinnen, den „Freiraum GOZ“ maximal einzuengen und den Berechnungsspielraum zu minimieren, kann und wird erhebliche Einkommenseinbußen mit sich ziehen.

Hier ein Werkzeug an der Hand zu haben, was einerseits die Behandlung unserer Patienten minimalinvasiv, erfolgreicher und einfacher macht, andererseits aber „jenseits aller Gebührenordnungen“ frei kalkuliert und berechnet werden kann, ist meines Erachtens ein Königsweg für eine erfolgreiche Praxisführung. Es gibt freilich auch andere solcher Wege, der Laser ist einer von ihnen.

„Unser (Laser)Weg“ mit dem monochromatischen Licht ist jedoch nicht nur Erfolg versprechend und komfortabel für unsere Patienten, er macht zudem auch Spaß!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieser Ausgabe unseres Laser Journals!

Herzlich grüßt Sie,

Dr. Georg Bach